

Tag 1:

Ankunft in Bangkok.

Es ist Mittagszeit, schwuel und rund 30 Grad heiss.

Regen.

Der Taxifahrer findet mein Hotel nicht. Nachdem wir ungefaehr 30 Leute erfolglos nach dem Weg gefragt haben, schmeisst er mich entnervt raus.

45 Minuten spaeter werde ich endlich fuendig.

Das Hotel "Grottino" (Sukhumvit, Soi 19) wird von einem Schweizer geleitet und ist genau das Richtige fuer Reisende, die auf Diskretion und Ruhe Wert legen - hier stellt garantiert niemand dumme Fragen.

Mein Zimmer (Vier-Sterne-Standard) kostet umgerechnet 33 Euro die Nacht.

Es ist mit einem riesigen (2,5x2,5 Meter) franzoesischen Bett mit Unterbodenbeleuchtung ausgestattet. An der Decke haengen dimmbare Halogenspots. Geil!

Weniger geil: die Aussicht. Vom Fenster aus blicke ich direkt in ein Parkhaus.

Nach einer kurzen Dusche geht es raus ins Getuemmel.

Bangkok erschlaegt einen foermlich. Ich habe noch nie eine Stadt mit enem derart ueberbordenden Verkehrsaufkommen erlebt.

Auf der Strasse herrscht irrsinniger Laerm. Abgasschwaden ueberall. Die Polizisten die an jeder Kreuzung stehen, scheinen durch voellig willkuehrliche Anweisungen das Chaos nur zu verschaeufen.

Auf den Gehwegen reiht sich Markstand an Markstand. Die Stadt scheint an allen Ecken und Enden absolut unterdimensioniert. Ich muss an den Slogan "Volk ohne Raum" denken - hier hat er seine Berechtigung gefunden.

Tag 1 (2. Teil):

Zeit fuer eine Massage. Ich lasse mich von einer suessen Thai mit grossen Bruesten in einen Salon (Sukhumvit, Soi 7, World Inn) locken.

Achtung: Wer eine Thai-Massage ordert, bekommt ein Programm verpasst, das jeglicher erotischer Komponente entbehrt. Ausser man geilt sich an gebrochenen Knochen auf - die drohen naemlich, wenn man nicht rechtzeitig durch heissere Schmerzensschreie zu verstehen gibt, dass man etwas weniger brutal durchgeknetet werden will.

Wer sich hingegen richtig verwoehnen lassen will, muss eine Body-Massage ordern.

Ich entscheide mich fuer Zweiteres: Die suesse Maus zieht sich aus, zieht mich aus, oelt mich ein, streichelt mich am ganzen Koerper, massiert meine empfindsamste Stelle und steckt mir dann ihren Finger in den Arsch. Aua.

Die Body-Massage kostet 30 Euro - fuer eine Stunde Thais-Massage sind nur 3 Euro abzudruecken.

1. Tag (3. Teil):

Abends treffe ich mich mit Freunden. Die sind momentan in Singapur unterwegs und haben sich zu einem Wochenendtrip nach Bangkok entschlossen.

Wir ziehen direkt in die "Soi Cowboy" - eine der beruechtigsten Amuesiermeilen in Bangkok. Ihren Namen bekam diese Strasse verpasst, weil hier in den 60ern amerikanische GIs fuendig wurden, die auf der Suche nach etwas Spass waren.

Go-Go-Bar reiht sich hier an Go-Go-Bar. Der Eintritt ist frei, ein Bier (Heineken) kostet maximal 1,50 Euro. Alle Frauen tragen Uenterwaesche (nackte Tatsachen gibt es nirgends zu sehen). Gegen 11 Uhr abends bin ich bereits stark angeschossen. Nach einem kleinen Nachtsnack auf der Strasse (Wurst am Stiel - 20 Cent) will ich so langsam zurueck ins Hotel. In einer Bar laechle ich mir eine suesse 20-Jaehrige an. Sie ist sehr schlank, hat kleine Brueste und ein niedliches Laecheln. Ich nehme sie mit auf mein Zimmer. Ich werfe eine Caverta ein (indischer Viagra-Verschnitt, 4 Stueck fuer 12 Euro) und lege los. Als ich sie das zweite Mal besteigen will, schlafe ich leider ein.

2.Tag:

Ich wache auf. Die Suesse liegt neben mir und schaut mich liebevoll an. Ich knalle sie und habe einen Orgasmus ohne auch nur einen Tropfen Sperma zu verlieren. Sehr seltsam: Muss eine Nebenwirkung dieses indischen Potenzmittels sein. Ich gebe der Kleinen 50 Euro und schicke sie nach Hause.

Abends ziehe ich wieder mit meinen Freunden los. Wir gehen ins Lumpini Stadium zum Kickboxen (40 Euro). Die Stimmung ist aufgeheizt, die Kaempfer sind ausnahmslos perfekt durchtrainiert. Ich bin trotzdem enttaeuscht. Die Fights kommen mir etwas oede vor, es fehlt an Action. Wer regelmaessig K1 oder Superleague auf Eurosport ("Fight Club") schaut, ist eben verwoehnt.

Anschliessend ziehen wir weiter ins Nana Plaza (Sukhumvit, Soi 4). Hier steigt das gleiche Go-Go-Programm wie in der Soi Cowboy. Nur die Frauen sind irgendwie haesslicher. Also auf in die Soi Cowboy. Wir gehen in einen Club namens "Shark" und haben Spass. Leider nicht lange. Der Laden schliesst naemlich um 1 Uhr nachts. Wie ueberhaupt jeder Laden in Bangkok.

Kein Witz: Es gibt eine neue Verordnung in Bangkok, die besagt, dass alle Kneipen, Bars, Clubs und Discos um 1 Uhr zu schliessen haben.

Natuerlich gibt es Ausnahmen - und nach denen suchen wir jetzt. Nachdem wir fuenf Taxifahrer interviewt haben, die uns alle den gleichen Tip geben, lassen wir uns ins "Stardust" fahren.

Hier ist noch Party, als gaebe es keinerlei Einschraenkungen. Dafuer kostet das Bier ploetzlich 6 Euro. Ich habe erstmal genug vom Kleinmaedchen-Style und freunde mich mit einer stabil gebauten Thai mit grossen Naturbruesten an. Sie heisst Napalm. Oder so aehnlich.

Gegen 4 Uhr frueh ist auch hier dicht - ich lasse Napalm allein zurueck. Einer meiner zwei Freunde schwachelt und verzieht sich. Mit dem anderen begebe ich mich zu einem Club ("Jasmin Club"), der angeblich noch offen hat.

Hat er tatsaechlich. Es sind lediglich alle Lichter und die Musik aus. Die Tatsache, dass wir

die einzigen zwei Gaeste sind, drueckt zusaetzlich auf die Stimmung. Das registriert auch der Besitzer des Schuppens: Er treibt von irgendwoher zwei Maedels auf. Die leisten uns Gesellschaft. Waehrend ich aufgrund extremer Betrunktheit ueber zielloses pubertaeres Gegrabsche nicht hinauskomme, verliebt sich mein Freund unsterblich in die ihm zugeteilte Lady.

Schliesslich schnorrt er sogar den Schluessel von meinem Hotelzimmer - in seinem Hotel kostet eine mitgebrachte Dame naemlich extra. Wir haben inzwischen 7 Uhr morgens. Ich gebe ihm zwei Stunden und geniesse die fruehmorgendliche Ruhe in Bangkos Strassen.

Nachdem ich in einem Supermarkt gefruehstueckt habe (die meisten Supermaerkte haben rund um die Uhr geoeffnet), finde ich tatsaechlich einen Massagesalon, der mir Einlass gewaehrt. Ich lasse mir von einer eher haesslichen Thai eine eher lustlose Body-Massage verpassen und wanke anschliessend zurueck in mein Hotel. Dort komplimentiere ich meinen Freund samt Begleitung hinaus und schlafe rasch ein.

Tag 3:

Ich wache gegen 17 Uhr auf.

Wie ich inzwischen festgestellt habe, liegt mir die thailaendische Kueche nicht wirklich. Deshalb goenne ich mir bei McDonalds erst mal ein Maxi-Menue (1,60 Euro).

Meine Freunde sind abgereist, ich bin auf mich allein gestellt.

Als erstes statte ich dem Lolitas (Sukhumvit, Soi 8) einen Besuch ab. Hierbei handelt es sich um eine sogenannte Blow Job-Bar. In einem mit Vorhaengen abgetrennten Separee lasse ich mir von einem Maedel in Schulmaedchenuniform einen lutschen. Es herrscht eine schmuddelige Atmosphaere - die Location hat etwas von einer Wichs-Kino-Kabine. Ich ziehe rasch weiter.

Nachdem ich weitere Bars abgeklappert habe, habe ich erst einmal die Schnauze voll. Ueberall diese abge*****ten Sex-Touristen: Schmierige Typen mit beschissenen Klamotten (Hawaii-Hemd, kurze Hose), beschissenen Frisuren und beschissenen Schnurrbaerten. Den Frauen die sie im Arm haben, steht der Widerwillen ins Gesicht geschrieben. Ekelhaft. Diese Typen sollte man bereits am Flughafen abfangen und umgehend zurueckschicken.

Ich betrachte mich eingehend im Spiegel, um mich zu vergewissern, dass ich dieser niederen Gattung Mensch noch nicht wirklich angehoere. Anschliessend goenne ich mir eine Massage.

3. Tag (2. Teil):

Gegen zwei Uhr frueh vagabundiere ich ziellos und gelangweilt durch die Strassen.

300 Meter vor meinem Hotel laechelt mich eine atemberaubende Schoenheit an: Enges blaues Kleid, pralle Titten, knackiger Arsch. Sie hat ein Zungenpiercing und einen schoenen Blasmund.

Ich laechle zurueck, spreche sie an und nehme sie mit auf mein Zimmer. Dort gebe ich ihr 20 Euro und komme zeitgleich ins Gruebeln. Zum einen misst die Dame auch ohne High-Heels noch locker 1,75 Meter. Zum anderen sind ihre Oberarme sehr muskuloes. Ausserdem raucht

sie L&M und nimmt sich aus der Mini-Bar ein Heineken.

All diese Mosaikteilchen fuegen sich vor meinem inneren Auge schlagartig zusammen. Ich loese ihre Lippen von meinem Mund und greife ihr in den Schritt.

Volltreffer. Ich spuere einen Schwanz. Mir wird schwarz vor Augen. Dann berappel ich mich. Der Ladyboy starrt mich mit einem unheilvollen Grinsen an. Meine Nerven sind zum Zerreißen gespannt. Ich muss an die unzähligen Warnungen denken: Ladyboys stehen sehr oft unter Drogen und werden gern aggressiv. Dieser hier will sich aber offensichtlich erst einmal nur ausziehen: Er streift die Traeger seines Kleids ab und zeigt mir seine Schaumstofftitten. Als er den Slip abwerfen will, falle ich ihm in den Arm. Ich bitte ihn, sich wieder anzuziehen.

3. Tag (3. Teil)

Der Ladyboy erfuellt mir mein Bitte. Als er angezogen vor mir steht, geht der Pragmatiker mit mir durch:

Erstens habe ich ihn bereits bezahlt, zweitens hat er ein wirklich hinreissendes Gesicht.

Ich laechle ihn an und bitte ihn mir einen zu blasen.

Und was soll ich sagen: Maenner blasen auch nicht anders als Frauen.

Er nimmt mein Sperma mit dem Mund auf und spuckt es mir auf den Bauch. Komplett eingesaut muss ich das Bad aufsuchen. Ich reinige mich in Windeseile. Dann verlasse ich mich voll auf meine Intuition und mein angeborenes Misstrauen. Ich drehe den Wasserstrahl den Waschbeckens auf gut hoerbare maximale Staerke. Dann schleiche ich aus dem Bad und stehe schlagartig im Hotelzimmer.

Der Ladyboy hat meine Jeans in der Hand und will gerade den Geldbeutel herausziehen. Er schaut mich erschrocken an.

Mein Adrenalinspiegel schnellte in die Hoehe.

Ich weiss genau: So sanft und freundlich der Thailaender wirkt, so schlagartig aggressiv wird er, wenn er befuerchten muss, sein Gesicht zu verlieren. Und von einem "Farang" (europaeischen Fremden) bei einem Diebstahl ertappt zu werden, ist ein Gesichtsverlust allererster Guete. Der drogenvernebelte Blick des Ladyboys traegt ebenfalls nicht gerade zu meiner Beruhigung bei.

Ich versuche, die Situation zu entspannen. Ich laechle ihn an, nehme meine Hose und schaue in den Geldbeutel. Die Kohle ist noch da. Ich gebe dem Ladyboy 100 Baht (zwei Euro) um ihm verstaendlich zu machen, dass ich ihm ueberhaupt nicht boese sei.

Dann stelle ich fest, dass mein Handy fehlt. Ich frage ihn danach. Er schaut mich mit unschuldiger Miene an und sagt, dass ich es wohl irgendwo verloren haben muesse.

Er erklaert mir, dass ich selbstverstaendlich seine Handtasche duchsuchen koenne, wenn ich Zweifel an seiner Redlichkeit haette. Dieses Angebot nehme ich an. Rasch registriere ich, dass in der Tasche tatsaechlich kein Handy zu finden ist.

Ich schaue ihn an, entschuldige mich, und bitte ihn, mir meine boesartige Unterstellung zu verzeihen. Reuevoll taetschele ich seinen Schenkel und greife ihm ohne Vorwarnung mit

einem gezielten Griff ein zweites Mal an die Eier. Und tatsaechlich: Mein kostbares Nokia-Handy steckt in seiner Unterhose.

Ich bedanke mich bei ihm fuer das lustige Versteckspiel, versichere ihm, ich faende das Ganze unheimlich komisch, gebe ihm nochmals 100 Baht und bekomme mein Handy schliesslich wieder.

So langsam ist der Ladyboy doch leicht beeindruckt von mir und laedt mich zum Yaba-Rauchen ein. Ich wimmle ihn ab und begleite ihn zum Hotelausgang. Ich wuerdige den Polizisten der vor der Tuer Wache schiebt keines Blickes und lasse den Ladyboy anstandslos ziehen.

Irgendwie bin ich eben doch ein guter Mensch.

Genug fuer heute: Es ist 18 Uhr in Bangkok. Der Abend beginnt. Und ich bin raus.

4. Tag:

Hallo ihr Lieben.

Ich lebe noch und bin noch immer in Bangkok. Vor allem ersteres ist ein kleines Wunder: Entweder man stirbt in dieser Stadt durch einen Verkehrsunfall (Linksverkehr - das Auto kommt immer von da, wo man es nicht erwartet) oder durch eine Lungenentzuendung (zwischen Aussen- und Innenraumtemperatur liegen immer mindestens 30 Grad Differenz - Aircondition sei Dank)

Mein sympathischer Schweizer Hotelier versucht zwar Tag fuer Tag mich abzuwimmeln ("Tut mir fuerchtbar leid, ab morgen sind wir wirklich komplett ausgebucht.") durch hartnaeckiges Flehen gelingt es mir aber immer wieder, sein steinernes Herz zu erweichen.

Von der Liebesfront gibt es leider nicht allzu viel Neues zu berichten: ich habe die suesse Napalm (die mit den grossen Naturbruesten aus dem Stardust-Club) in mein Hotelzimmer eingeladen und sie ist die ganze Nacht geblieben. Habe zuallererst ihren ganzen Koerper mit Gleitgel eingecremt. Klingt doof, aber Bodylotion oder Massageoel hatte ich leider nicht vorraetig.

In den Morgenstunden spendierte ich ihr sogar einen Titten****.

Das mag grundsaeztlich nicht weiter erwaehnenswert scheinen, aber ich bin immerhin in Thailand. Hier haben Frauen entweder zu kleine Brueste fuer solcherlei Aktivitaeten oder aber betonharte Silikonbusen denen jegliche Flexibilitaet abgeht.

Uebrigens sollt jeder Mensch mal die Moeglichkeit nutzen, eine Thai-Lady zu streicheln. Ja wirklich, alleine streicheln ist ein Erlebnis. Die Haut dieser Damen ist so zart, als wuerden sich sich jeden Morgen von Kof bis Fuss mit Elefantensperma einreiben (macht bekanntlich einen richtig geschmeidigen Teint).

Um hier ein fuer alle Mal saemtliche Anfragen zu beantworten: Ich tue hier wirlich nichts anderes ausser in schaebigen Bars abhaengen, bumsen und shoppen. Fuer mehr ist leider auch keine Zeit. Um jeglichen Jet-Lag zu vermeiden, habe ich naemlich meinen deutschen

Schlafrythmus beibehalten. Aufgrund der Zeitverschiebung bedeutet das, dass ich um sieben Uhr morgens ins Bett gehe und gegen 17 Uhr aufstehe.

Diese ver****te Tastatur triibt ich wirklich in den wahnissn. scheisse□**+99[‘□□□□□□

5. Tag:

Ich gehe mit Napalm fruehstuecken. Sie sieht bei Tageslicht betrachtet etwas verbraucht aus.

Es faellt mir ausserdem schwer, mit ihr zu kommunizieren. Ihr Englisch ist einfach zu grottig. Sie erzaehlt mir zwar, sie wuerde seit einigen Wochen eine Sprachschule besuchen. In Anbetracht ihres sehr ueberschaubaren Wortschatzes, scheint es sich aber doch eher um eine Blasschule zu handeln.

Allgemein ist die alles andere als tiefschuerfende Art der hiesigen Damen etwas gewohnungsbeduerftig.

Ist die Kontaktaufnahme durch mehrmaligen Blickkontakt erfolgt, laeuft die Konversation ausnahmslos nach folgendem Schema ab:

- What`s your name?
- How old are you?
- Where do you come from?
- How long do you stay in Bangkok?
- In what hotel do you life?

Nachdem dieses Pensum absolviert ist, schaut man sich tief in die Augen und laechelt sich an.

Dann beginnt die Lady die Hand des Mannes zu streicheln. Das ist fuer ihn ein Wink, ihr einen Drink zu spendieren. Ist dies geschehen, kuschelt sie sich dankbar an ihn und beginnt seinen Schenkel zu massieren.

Der Mann kuesst sie jetzt besser. Unterlaesst er dies, wird die komplette Unterhaltung einfach nochmal abgespult (How old are you...). In den meisten Schuppen ist es so laut, dass man ohnehin hoechstens jedes dritte Wort versteht.

So kann die Frage "Where do you come from?" auch nachdem sie das dritte Mal gestellt wurde, noch spannende Erkenntnisse zutage foerdern.

Trotzdem sollte man sich nach spaetestens einer halben Stunde entscheiden: Entweder man nimmt die Dame sofort mit auf sein Hotelzimmer oder man verdrueckt sich mit einer moeglichst daemlichen Begrueendung ("Ich muss noch meinen Sittich fuettern").

Harrt man zu lange aus, scharen sich - angelockt von den Drinks auf dem Tisch - immer mehr Damen um einen, die alle grossen Durst und viele Fragen haben (z. Bsp. "How old are you?").

Grundsaeztlich gilt: Thais sind von Grund auf sehr oberflaechlich. Es gilt als unziemlich und aufdringlich, anderen Leuten auch nur den geringsten Einblick in sein Seelenleben zu gewaehren.

Aber lieber so als andersrum: Die tiefschuerfenden Befindlichkeitgespraechе nach denen sich deutsche Frauen permanent sehnen sind viel, viel schlimmer (absoluter Klassiker: die Frage "Woran denkst du gerade?" - am besten direkt nach erfolgtem Verkehr).

Ein anderer Punkt entwickelt sich hingegen zu einem ernsthaften Problem:
Thai-Frauen ist es offensichtlich per Gesetz verboten, einen Vornamen mit mehr als drei Buchstaben zu haben. Deshalb heissen sie alle Nee, Len, Fon, Yan, Ban, Run, Won, Dan, Tick, Trick oder Track.

Auch Napalm heisst nicht Napalm sondern irgendwie anders (moeglicherweise Nan, Nam, Pam oder Lam).

Ich kann mir all diese Namen nicht nur nicht merken, ich kann sie auch nicht auseinanderhalten.

Das hat zur Folge, dass ich inzwischen zwar rund 20 Telefonnummern mehr oder weniger suesser Damen abgespeichert habe, aber absolut keine Ahnung habe, welche sich hinter welchem Namen verbirgt.

5. Tag/2. Teil:

Um die Mittagszeit gelingt es mir, Napalm abzuwimmeln ("Oops, I forgot - my flight back to germany goes in two hours. Bye.").

Danach gehe ich erstmal zur Massage und anschliessend shoppen.

Anschliessend goenne ich mir im "Heidelberg" (Sukhumvit, Soi 4) Rindsrouladen mit Spaetzle (inkl. 3 Getraenke 8 Euro). Danach geht es auf ein Radler weiter in den "Bierkutscher" (Sukhumvit, Soi 15).

Anschliessend habe ich Schnauze voll von allem Deutschen und ziehe nach Patpong weiter.

Patpong ist die Touri-Hauptattraktion in Bangkok.

Vom Style erinnert dieses Vergnuegungsviertel an die Hamburger Reeperbahn - Nepper, Schlepper, Bauernfaenger ueberall.

Nur hier gibt es noch die Shows zu sehen, die Bangkok einst beruehmt gemacht haben:

- Frauen stopfen sich Pingpong-Baelle in die Muschi und schiessen sie ins Publikum.
- Frauen stopfen sich Rasierklingen in die Muschi (unbestaetigten Geruechten zufolge bis zu 50 Stueck).
- Frauen stopfen sich brennende Zigarren in die Muschi und rauchen diese anschliessend vaginal.
- Frauen stopfen sich Gegenstaende jedweder Art (Kakteen, Babyelefanten, Kettensaegen) in die Muschi und machen damit irgendwelche Dinge.

Muss man eigentlich nicht unbedingt gesehen haben.

Ich ziehe mit Freunden aus Deutschland (die sind fuer einen Tag in Bangkok, fliegen morgen auf irgendeine Insel weiter und sind nach 9 Stunden Nonstop-Powershopping nervlich ziemlich am Ende) dann auch in eins der wenigen gediegenen Restaurants in Patpong weiter.

Das "Eat Me" (Silom Road, schraeg gegenueber Patpong 2) wird von einem Australier gefuehrt und hat eine grossartige Kueche. An den Waenden haengen moderne Kunstwerke namhafter Maler. Leider sind die Preise auf europaeischem Niveau.

Hier sitzen wir bis drei Uhr morgens (da wir die einzige Gaeste sind, duerfen wir laenger als 1 Uhr bleiben) auf dem Balkon auf fetten Ledersofas, vertilgen rohen Fisch, gebratenes Haehnchen, Wodka und Singha Beer und schauen dem vor dem Restaurant angeketteten Rottweiler zu, wie er arglose Passanten anfaellt. Sehr schoen.

5. Tag/3. Teil:

Gegen 3.30 Uhr lasse ich mich von einem Taxi 500 Meter vor meinem Hotel absetzen. Die letzten Meter schlendere ich und genieesse die laue Nacht (es hat noch rund 25 Grad).

Da sehe ich sie: Zauberhaft laechelnd steht sie da, unschuldig und kerzengerade, in ein kurzes Roecklein und ein weisses Top gehuellt. Ich stehe vor ihr und glotze sie sprachlos an. Schliesslich schaffe ich es sogar, sie anzusprechen. Mich interessiert vo allem eins: Ihr Alter. Sie sieht naemlich keinen Tag aelter als 12 aus und ich habe nicht allzuviel Lust, mich ihretwegen die naechsten 5 Jahre in einem thailaendischen Gefaengnis nach der Seife buecken zu duerfen.

Sie versichert mir glaubhaft, sie sei 23. Kaum zu fassen.

Ich nehme sie mit auf mein Zimmer. Sie zieht sich aus.

Dann steht sie nackt vor mir. Mir wird schummrig - koennte daran liegen, dass alles Blut schlagartig in die untere Haelfte meines Koerpers abfliesst.

Sie sieht einfach unglaublich aus. Kleine knospende Brueste mit keck in der Luft stehenden Nippeln laden zum Kneten und Saugen ein.

Sie ist unglaublich schlank: Ich kann mit meinen Haenden locker ihre Taille umfassen. Ihr Oberschenkel ist duenner als mein Oberarm. Sie wiegt keine 40 Kilogramm.

Wir duschen zusammen.

Anschliessend bumse ich sie leidenschaftlich aber behutsam - will schliesslich nichts kapputtmachen.

Als wir danach aneinandergekuschelt im Bett liegen, schildert sie mir ihr trauriges Schicksal:

Sie ist Waise. Sie hat einen dreijaehrigen Sohn. Der Schweizer Vater ist fuenf Tage nach dessen Geburt verschwunden und seitdem unauffindbar. Sie wohnt mit dem Kleinen, der Babysitterin und deren Mann in einer Einzimmerwohnung. Neben Babysitterin und Kind muss sie auch noch ihren 19jaehrigen Bruders (der einzige Verwandte) finanzieren, der noch die Schule besucht. Deshalb geht sie tagsueber arbeiten und nachts anschaffen.

Das alles erzaehlt sie mir beilaeufig und ohne jegliches Betteln um Mitgefuehl. Diese voellige Teilnahmelosigkeit verstaerkt die Wucht ihrer Worte nur. Mit einem dicken Kloss im Hals schaue ich sie an: dieses zerbrechliche Wesen - mehr Maedchen als Frau - auf dessen schmalen Schultern schon jetzt mehr Verantwortung lastet, als meine je zu schleppen haben werden.

Jetzt wird mir auch klar, warum sich dieses Volk am liebsten nichtssagende Oberflaechichkeiten an den Kopf wirft: Anderenfalls waeren viel zu viele derartig todtraurige Geschichten zu erzaehlen.

Ich druecke sie fest an mich und sie schlaeft in meinen Armen ein. Mein Beschuetzerinstinkt ist geweckt. Der Gedanke, diese arme, schwache, schutzlose Frau in wenigen Minuten wieder den Gefahren der Nacht auszuliefern, bricht mir fast das Herz.

Sie scheint mein aufgewuehltes Gefuehlsleben zu spueren. Um mich nicht weiter zu peinigen, zieht sie sich an und verschwindet.

Ihre Telefonnummer habe ich. Wahrscheinlich jedoch rufe ich sie niemals an. Diese Art von Real Life ist mir zu heftig.

6. Tag:

Shoppen, Shoppen, Shoppen.

In Bangkok gibt es mindestens zwanzig riesige Einkaufskomplexe. Jedes davon beherbergt mindestens 150 verschiedene Geschaefte. Auf den Strassen draengt sich zudem Marktstand an Marktstand. Waren aller Art gibt es immer und ueberall.

Einkaufen ist einer der wichtigsten Bestandteile der thailaendischen Kultur. Der Thai konsumiert fuer sein Leben gern. Kaufzurueckhaltung ist ein Fremdwort - sobald der Thai Geld hat, gibt er es aus.

Nennenswerte Ersparnisse hat kaum ein Buerger.

Von nichts kommt aber nun mal nichts - deshalb ist der Grossteil von Industrie und Handel in der Hand der geschaeftstuechtige Chinesen (rund 80 Prozent).

In Bangkok angekommen, kann man sich dem allgemeinen Kaufrausch kaum entziehen.

Schon gar nicht, wenn man so unglaublich clever ist wie ich. Ich Fuchs bin naemlich praktisch ohne alles angekommen - gekauft wird vor Ort.

An und fuer sich ein super Idee - aber doch mit etwas Stress verbunden. Drei Stunden Einkauf am Tag sind das Minimum. Ob Hosen, Hemden, Socken, Unterwaesche, Kondome, Ohrenstaebchen, Rucksack, Guertel, Schuhe - ich habe nichts und benoetige alles.

Manchmal schiesse ich dabei ueber das Ziel hinaus. Eine ploetzliche Panikattacke (kennt ihr die Angst, es koennte ab morgen keine Textilien mehr geben?) zwingt mich dazu, mir schlagartig 15 T-Shirts zu kaufen. Der Verkaeufer haelt mich fuer einen gefaehrlichen Wahnsinnigen und macht mir einen Super-Special-Preis.

Ueberhaupt ist eigentlich alles superbillig. In Bangkok macht Shoppen deshalb richtig Spass. Fakes (zu haben z. Bsp. im Pratunam Center) ohnehin, aber auch Original-Ware kostet in der Regel mindestens 50 Prozent weniger (z. Bsp. im Siam Center).

Hier ein paar Preisbeispiele:

15 T-Shirts (Diesel, Ecko, Von Dutch): insgesamt 35 Euro

1 Paar Schuhe (No Name/Timberland-Stil): 8 Euro

3 G-Star-Jeans (aktuelle Kollektion): insgesamt knapp 40 Euro

Schachtel Marlboro Lights (ein Tick milder als die Deutschen): 1 Euro

Unterhose (Hilfiger): 1,50 Euro

Uebrigens: Sex war heute scheisse. Daemliche ***** auf dem Hotelzimmer gehabt. Lustlos, Haengetitten, Voll*****e, 20 Euro.

Muss weg jetzt: 23 Uhr in Bangkok. Die Nacht ruft. Und Massage hatte ich heute auch noch keine.

Morgen in diesem Kino:

- meine erste Oelmassage
- zu dritt im Bett

Bis denn!

Tag 7:

Shoppen ist angesagt.

Ist uebrigens gar nicht so einfach wie es klingt:

Ein Taxi vom Hotel zu einem Einkaufszentrum meiner Wahl wuerde zwar umgerechnet nur rund einen Euro kosten. Ich waere dann aber garantiert mindestens eine Stunde unterwegs. Das komplette Strassennetz von Bangkok ist naemlich von 6 bis 22 Uhr absolut ueberlastet - Stau wohin man sieht.

Das Verkehrschaos hat eine simple Ursache: Waehrend eine normale Grossstadt 20 bis 25 Prozent ihrer Stadtflaeche fuer Strassen opfert, sind es in Bangkok nur 5 bis 10 Prozent.

Mit einem Tuk-Tuk ist man einen Tick schneller - die winzigen Dreiraeder (genauso teuer wie ein Taxi) finden eher eine Luecke im Verkehr als die sperrigen Taxis japanischen Fabrikats. Dafuer ist die Mitfahrt in den kreischenden Zweitaktern definitiv lebensgefaehrlich. Zudem muss man permanent dem Fahrer erklaren, dass man wirklich zum ausgemachten Ziel moechte und nicht von ihm in irgendeinen Bumsclub gefahren werden will. Leider werden die Tuk-Tuks im Lauf der naechsten Jahre aussterben - es weden naemlich von der Stadtverwaltung keine Zulassungen mehr fuer neue erteilt.

Wer mit seinem Leben abgeschlossen hat, kann natuerlich auch ein Motorradtaxi nehmen. Wenn man Glueck hat, bekommt man sogar einen Helm. Sollte man tatsaechlich ueberleben, ist man richtig schnell am Ziel - die Motorradfahrer schlaengeln sich ueberall durch und haben keinerlei Skrupel etwaige Staus auf dem Gehweg zu umfahren.

Wenn es die Geographie erlaubt, kann man natuerlich auch mit dem Boot vorankommen (pro Fahrt rund 20 Cent).

Bruellend laute, schmal geschittene Speedboote mit getunten LKW-Motoren und Platz fuer bis zu 100 Personen durchpfluegen Fluesse, die so tot und verdreckt aussehen, dass man bei jedem Gischtropfen Angst hat, er wuerde einem tiefe Loecher in die Haut aetzen.

Die entspannteste Art die Stadt zu durchqueren ist der Skytrain. Diese Hochbahn faehrt im 3

Minuten-Takt, ist klimatisiert und leise. Eine Fahrt kostet zwischen 20 Cent und einem Euro. Leider deckt das duenne Skytrain-Netz hoechstens 20 Prozent des Stadtgebiets ab

7 Tag/2. Teil:

Zeit fuer Massage.

Nach mehreren Thai-Massagen (dabei wird man richtig durchgeknetet) will ich mir endlich eine Oel-Massage goennen (eine etwas feinfuehligere Angelegenheit).

Normalerweise geht es auch bei einer Oel-Massage brav und gesittet zu. Aus einer gutinformierten Quelle habe ich jedoch von einem Salon erfahren, der gegen Trinkgeld einen etwas umfangreicheren Service bietet.

Ich betrete den Schuppen (Sukhumvit, Soi 1 rund 50 Meter runter) und bin erstmal enttaeuscht. Ein eher unhuebsches Maedel mit dem Koerper einer Elefantenkuh empfaengt mich.

Die anderen anwesenden Maedels sind alle deutlich ansehnlicher, aber die Dicke nimmt mich geich in Beschlag.

Nachdem sie mir die Fuesse gewaschen hat, fuehrt sie mich nach hinten in den Massageraum. Der wiederum sieht recht vielversprechend aus. Der durch Tuecher in drei Kabinen aufgeteilte Raum ist stockdunkel - Sauereien aller Art koennten hier rein theoretisch ungesehen geschehen. Auch die Dicke wirkt, im fehlenden Licht des Dark Rooms betrachtet, gleich deutlicher attraktiver.

Sie bittet mich, mich all meiner Klamotten zu entledigen. Dieser Aufforderung komme ich in Windeseile nach und nutze die Gelegenheit, ihr meine solide Erektion zu praesentieren. Davon absolut unbeeindruckt, fordert sie mich auf, mich auf den Bauch zu legen.

Dann faengt sie an, mich mit Oel einzureiben und zu massieren. Sie beginnt mit dem Ruecken und geht dann zu den Schenkeln ueber. Letztere massiert sie besonders gefuehlvoll und streift dabei gelegentlich wie aus Versehen mit dem Handruecken meinen Sack.

Endlich darf ich mich umdrehen. Sie bedeckt meinen steil in die Hoehe stehenden Schwanz mit einem Handtuch, kichert und pocht mit dem Zeigefinger pruefend gegen meine Eichel. Dann massiert sie ungeruehrt weiter.

Zu darueber hinaus gehenden Aktionen ist sie dann auch nicht zu verleiten. Der weitere Ablauf gestaltet sich wie folgt: Sie knetet meinen Bauch, pocht gegen meine Eichel, kichert, massiert meine Schenkel, pocht, kichert, massiert meine Fuesse, pocht, kichert, massiert und macht mich langsam aber sicher wahnsinnig.

Erschwerend hinzu kommt, dass ich den Englaender in der Kabine neben mir permanent keuchen und stoehnen hoere. Es klingt als genoesse er gerade eine endlose Kette multipler Orgasmen.

Mit dicken Eiern liege ich im Dunkeln und beginne die Sache so langsam persoendlich zu nehmen. Offensichtlich kriegt's hier jeder so richtig gut besorgt - nur ich nicht. Wahrscheinlich weil ich Deutscher bin. Verdammt. Offensichtlich ist der Holocaust mal wieder schuld daran, dass ich nicht auf meine Kosten komme.

Dann ist die Massage zu Ende. Beim Gehen linse ich in die Kabine des Englaenders. Was ich sehe, beruhigt mich ein wenig. Offensichtlich entspringen die lauten Stoehner des Briten weniger der Lust als dem Schmerz. Er kommt naemlich gerade in den Genuss einer Thai-Massage der schmerzhaften Sorte. Eine Thai huepft auf seinem Ruecken herum, eine andere verdreht ihm die Fuesse. Damit waere wenigstens das geklaert.

Ich zahle meine 6 Euro (fuer eine Stunde Oel-Massage) und gehe.





7. Tag/3. Teil:

Es ist kurz vor Mitternacht.

Durch die unbefriedigende Massage relativ aufgeheizt, mache ich mich auf den Weg ins Thermae (Sukhumvit, zw. Soi 15 u. 17).

Dieser Club wurde mir bereits verschiedentlich empfohlen.

Als ich die Kaschemme betrete, macht sich Ernuechterung breit: Ich bin der einzige maennliche Gast, der riesige Laden ist gaehrend leer. Abgesehen natuerlich von rund 30 Damen die mich so hungrig anstarren wie Aasgeier den Kadaver.

Ich bestelle mir das uebliche Radler (trinke nichts anderes mehr - so bewahre ich einen halbwegs kuehlen und klaren Kopf) und sondiere die Lage.

Ich lache zwei Maedels an - offensichtlich Freundinnen. Die eine ist von knabenhafter Statur und wunderbar quirlig. Die andere hat ein ueppiges Dekollete und ein traeges Laecheln. Ich lade beide auf einen Drink ein.

Von meiner Grosszuegigkeit angelockt, rueckt mir die Barfrau auf die Pelle. Um sie auf Distanz zu halten - sie ist ungefaehr 102 Jahre alt und zerfurcht wie der Grand Canyon - spendiere ich auch ihr einen Drink.

Das entpuppt sich als grosser Fehler. Die Alte fasst diesen barmherzigen Akt naemlich als Einladung auf und quetscht sich zwischen mich und die Maedels.

Als ich kurze Zeit spaeter eine Hand spuere die meinen Schenkel hochwandert, stelle ich mit Entsetzen fest, dass Methusalem tatsaechlich mit mir anbandeln will. Die Greisin packt immer fester zu und versucht mich mit ihrem charmantesten Laecheln (sie hat noch hoechstens 5 Zaehne im Mund) rumzukriegen. Sie beugt sich zu mir und ich spuere den Atemhauch des Todes.

Schliesslich habe ich genug: Ich befreie mich aus ihrem eisernen Griff und ziehe mit den beiden Ladies von dannen.

Wir gehen direkt in mein Hotel. Nachdem wir die Minibar gepluendert haben, ziehen wir uns gegenseitig aus.

Beide sind nicht wirklich der Hammer, aber durchaus annehmbar (die Rede ist hier uebrigens NICHT von den Damen auf den Fotos).

Die Ueppige leidet jedoch unter einem ernsthaften Makel: Was im Daemmerlicht der Bar nach Knutschflecken aussah, sind in Wirklichkeit Brandwunden. Davon hat sie ungefaehr ein Dutzend. Und ein paar sind noch nicht wirklich verheilt - weitere Einzelheiten will ich euch ersparen.

Ich fuehre ein stilles Zwiegespraech mit meiner Libido und ueberzeuge sie schliesslich davon, dass derlei optische Maengel keinerlei Einfluss auf meine Potenz haben sollten. Einen Gebrauchtwagen wuerde ich ja auch nicht verschmaehen, nur weil er ein paar kleine Lackschaeden hat.

Wir duschen zusammen und alles wird gut. Vier Frauenhaende auf einem Maennerkoerper sind einfach eine feine Sache.

Wir trollen und aufs Bett und ich fuehle mich sehr wohl. Ein Paar Lippen auf dem Mund, ein Paar Lippen am Schwanz - mehr braucht es wirklich nicht zum Gluecklichsein (dieser Satz koennte glatt als Weisheit duchgehen).

Schliesslich bumse ich die Pralle, registriere mit Wohlgefallen ihre wogenden Brueste und spritze zufrieden ab.

Ich gebe den Beiden je 20 Euro und schicke sie nach Hause.

Grob ueberschlagen werde ich in den 14 Tagen in Bangkok knapp 1500 Euro auf den Kopf hauen.

Das Hotel kostet mich nochmal mindestens 400 bis 500 Euro.

Dann kommt noch der Flug dazu - nochmal 500 Euro.

Scheisse: Jetzt wo ich das zusammenrechne, tut's mir doch ziemlich weh.

Der einzige fixe Kostenpunkt ist jedoch der Flug. Alles andere geht viel billiger.

Hotels sind in Bangkok ab 10 Euro die Nacht zu haben (mit Air-Condition).

Und zum Lebensunterhalt reichen fuer 14 Tage auch 500 Euro aus - man muss ja nicht unbedingt jeden Tag mehrmals abspritzen.

Macht summa summarum also um die 1100 Euro die du mindestens einkalkulieren solltest.

Bei Gelegenheit werde ich das Ganze nochmal explizit aufschluesseln

8. Tag:

Ich stehe nach Einbruch der Dunkelheit auf und gehe erstmal zur Massage.

Ich will es nochmal im selben Laden wie gestern probieren - kann einfach nicht glauben, dass sich meine verlässlichen Informanten so getauscht haben sollten.

Wieder wähle ich eine Stunde Oelmassage. Diesmal bekomme ich keine Dicke, sondern eine Schlanke zugeteilt.

Sie sieht nicht übel aus, ist aber schon mindestens 40 Jahre alt. Zudem macht sie einen ziemlich zuechtigen Eindruck. Sich diese Frau mit (m)einem Schwanz im Mund vorzustellen, fällt mir schwer.

Wir verziehen uns in die Dunkelkammer und das gleiche Spiel wie am Tag zuvor beginnt. Sie oelt mich ein, streichelt mich sanft, und knetet mich durch. Ich bekomme selbstverständlich wieder einen Harten und mache wieder keinen Hehl daraus. Sie straft mein gutes Stück mit völliger Missachtung und tut nur ihren Job.

Nach 45 Minuten Massage traufelt sie sich ein letztes Mal Öl in die Hände. Dann nimmt sie das Handtuch von meinem Schwanz und beginnt ihn gefühlvoll zu reiben.

Völlig überrascht ob dieser spontanen Wohltat, fällt es mir schwer meine Fassung zu bewahren. Ich wage nicht sie anzufassen, liege nur regungslos (na ja, fast regungslos) da und lasse es geschehen. Die Lady geht sanft aber unnachgiebig zur Sache - offenbar sind schon viele Schwänze durch ihre Hände gegangen.

Mein Orgasmus ist so explosiv, dass ich mir das Sperma vom Kinn wischen muss.



Mit gummi einen lutschen lassen?
Sag ma,wo kämen wir denn dann hin?!

Verkehr aber besser mit.

Und wenigstens 'ne Hepatitis B-Impfung sollte man sich vorab schon goennen.

Ansonsten gilt: Was krank ist, stinkt auch.

Also vorab einfach mal den ganzen Koerper der Dame abschnueffeln (die Ladies fassen das als Kompliment auf - bedeutet soviel wie "ich kann dich gut riechen") und dann den gesunden Menschenverstand entscheiden lassen.

Des weiteren gestaltet sich die Lage wie folgt:

Es ist 11 Uhr abends.

Ich bin vor 2 Stunden aufgestanden.

Mein Schwanz schmerzt (aber kein Grund sich Sorgen zu machen - hat natuerliche Ursachen).

Die taegliche Kolumne faellt deshalb heute leider aus.

Lasst's euch gutgehen!

Hallo.

Ich bin's.

Seit gestern habe ich rote Pickel auf beiden Schenkeln.

Mal sehen wie sich die Sache entwickelt.

Melde mich demnaechst wieder - dieses Internet-Cafe schliesst jeden Moment.

8. Tag/2. Teil:

Ich verlasse den Massagesalon und habe ein zufriedenes Laecheln auf den Lippen.
Ueberhaupt laechle ich in letzter Zeit viel haeufiger als normalerweise.

Laecheln ist die Grundlage jeglicher Kommunikation in Thailand. Besonders fuer Touristen gilt: Beende jeden Satz mit einem Laecheln. Schlechte Laune gibt es in Thailand nicht.
Zumindest wird sie nicht offen zur Schau gestellt.

Auch Unbeherrschtheit gilt als verachtenswert. Wer die Stimme erhebt, wer laut schimpft und moeglicherweise dazu wild gestikuliert, erreicht damit - egal in welcher Situation - garantiert

ueberhaupt nichts, sondern verliert nur sein Gesicht.

Auch die Anwendung von koerperlicher Gewalt hat einen ganz anderen Stellenwert als hierzulande. Ihre Anwendung ist - quer durch alle Schichten - streng verpoent.

Es kommt ueberhaupt nicht in Frage, dass Eltern ihre Kinder schlagen. Selbst marodierende Jugendliche sind in Bangkok selten - die bei uns allgegenwaertigen Stressertuerken glaenzen durch Abwesenheit. Heranwachsende rebellieren gegen das System hoechstens durch den Kauf eines irrsinnig lauten Motorrads, mit dem sie des Nachts an illegalen Strassenrennen teilnehmen.

Die allgegenwaertige Friedfertigkeit fuehrt zu einem sehr entspannten Miteinander und einem angenehmen Umgangston.

Natuerlich hat die Unterdrueckung saemtlicher Aggressionen auch negative Folgen. Psychische Krankheiten sind in Thailand weitverbreitet. Auch der Drogenkonsum hat bedenkliche Ausmasse angenommen. Unter Einfluss von Rauschmitteln (vorzugsweise Amphetaminen) kommt es immer wieder zu blutigen Straftaten.

Wer pruefen will, ob er im thailaendischen Alltag bestehen kann, sollte unbedingt folgenden Psychostest absolvieren:

1.) Wie reagierst du, wenn dein Tuk-Tuk-Chauffeur faehrt wie der Henker, einen weit ueberhoehten Preis verlangt und dir das Wechselgeld in kuwaitischen Dollars auszahlt?

- a) Ich bepoeble ihn, packe ihm am Kragen und steche seine Reifen auf.
- b) Ich laechle.

2.) Wie reagierst du, wenn die zwei Bier, die du tief in der Nacht an einem schaebigem Strassenimbiss konsumierst, ploetzlich 14 Euro kosten?

- a) Ich haue dem Verkaeuer die leere Flasche ueber den Schaedel, klaue seine Tageseinnahmen und stecke seinen Stand in Brand.
- b) Ich laechle.

3. Wie reagierst du, wenn sich die versprochene sanfte Thaimassage als brutale Folter entpuppt?

- a) Ich fluechte, laut um Hilfe schreiend, nackt auf die Strasse.
- b) Ich laechle.

2.) Wie reagierst du, wenn der Ladyboy den du mit aufs Zimmer nimmst, versucht dein Handy und dein Geld zu klauen?

- a) Ich trete ihm in die Eier, fessle ihn ans Bett, *****e ihn in den Arsch und rufe die Polizei.
- b) Ich laechle.

Wenn du auch nur eine Frage mit a) beantwortet hast, solltest du deinen geplanten Thailand-Urlaub nochmal ueberdenken. Oder es mit Valium versuchen.

8. Tag/3. Teil:

Ich spaziere gegen 3 Uhr nachts durch die Strassen der Stadt. An einem Imbiss treffe ich zwei susses Maedels. Die eine hat wunderbar volle Lippen, die andere einen gertenschanken Koerper. Beide wirken wie liebenswerte Teenies (dabei sind sie 23 und 25 Jahre alt). Ich quatsche sie an und nehme sie mit in mein Hotel (siehe Bild 3+4).

Keine tolle Idee. Die beiden fuehren sich auf wie zwei doofe Vierzehnjaehrige. Die eine will sich nicht ausziehen ("I'm to fat"), die andere springt wie ein Flummi durchs Zimmer und entschluepft immer wieder meinen Armen.

Mir wird das Ganze zu bloed und ich dusche alleine.

Als ich wieder ins Zimmer trete, sind beide wenigstens halbwegs entkleidet. Was ich sehe, macht mich nicht wirklich heiss.

Schoene Scheisse: All meine antrainierten Instinkte sind mir in Thailand abhanden gekommen. Einer europaeischen Frau sehe ich im Gesicht an, ob sie schoene Titten hat. Thailaendische Gesichter hingegen kann ich nicht lesen (ich kann in diesem Kackland ja nicht mal Maenner von Frauen unterscheiden). So muss ich mich jede Nacht auf ein Vabanquespiel einlassen.

Die Huehner taktieren: Sie versuchen, mir durch exzessives Blasen einen vorzeitigen Abgang zu bereiten. Offenbar wollen sie sich vor dem *****en druecken. Da sind sie bei mir an den Falschen geraten. Stoisch halte ich durch und warte, bis sie aus der Puste kommen. Dann packe ich die Erste und beginne sie zu nageln.

Die Zweite rollt sich derweil zur Seite und stellt sich schlafend.

"Du bist sowieso haesslich", denke ich mir, ignoriere sie und spritze relativ freudlos in die relativ ausgeleierte Muschi der anderen.

9. Tag:

Ich wache nach Einbruch der Dunkelheit auf und besuche meinen neuen Lieblings-Massage-Salon. Ich lasse mir eine Oel-Massage mit Extras verabreichen und bin mit diesem Start in den Tag sehr zufrieden.

Danach statte ich Baron's Fashion (Sukhumvit, zwischen Soi 5 und Soi 7) einen Besuch ab.

Dieser indische Schneider ist bekannt fuer seine gute Arbeit und verglichen mit deutschen Verhaeltnissen geradezu spottbillig. Ich bestelle einen Nadelstreifenanzug (Einreihler, 65 Prozent Wolle). Im Paket mit drei Hemden, einer Krawatte und einem knielangen Mantel bezahle ich 370 Euro. Mein Koerper wird komplett vemessen. Massanfertigung ist hier Standard - Ware von der Stange gibt es nicht.

Die Freuden der Nacht beginnen mit einem Besuch bei Gulliver's (Sukhumvit, Soi 5). In der riesigen Sportbar europaeischer Praegung bestelle ich mein erstes Radler und ergoetze mich am Anblick einiger Edel*****n (unverkennbare Merkmale: meterdicke Schminke, perfekte Koerper, Goldschmuck bis zum Abwinken, gelangweilt-gieriger Blick).

Ich ziehe weiter und treffe auf der Strasse Vicky. Vicky ist 21 Jahre alt und hat eine leckeren milchweissen Teint sowie knackige Silkikonbrueste. Ich lasse mir ihre Telefonnummer geben

und gelange zur Ueberzeugung, es mit einem Ladyboy zu tun zu haben.

Ich lasse sie/ihn sitzen und lande in einer Pool-Bar (Sukhumvit, Soi 4, Naeh Nana Plaza) in der ohrenbetauebender amerikanischer Hip-Hop laeuft (Billard ist momentan Trendsport in Bangkok). Ich fuehle mich sehr wohl und bin gerne bereit 8 Euro fuer zwei Bier (fuer mich und irgendeine Schabracke die aus unerfindlichen Gruenden auf meine Rechnung mittrinkt) abzudruecken.

Als der Schuppen um kurz nach 1 Uhr schliesst, ist meine morgendliche Muedigkeit endgueltig gewichen.

9. Teil/2. Teil:

Es ist grossartiges Wetter und die Party geht auf der Strasse weiter.

Die Bevoelkerung von Bangkok ist gluecklicherweise sehr flexibel:
Sobald um 1 Uhr alles dicht macht, schlaegt die Stunde der fliegenden Haendler. Tische und Stuehle schiessen wie Pilze aus dem Boden und unter der Hand gibt es ueberall Bier und Schnaps (normalerweise darf ab 1 Uhr kein Alkohol mehr verkauft werden).

Ich geselle mich zu zwei Transen und einer grauen Maus an den Tisch, magisch angezogen von den riesigen Silikontitten des einen Ladyboy.
Nachdem ich mich an dem grossartigen Busen sattgesehen habe, widme ich meine Aufmerksamkeit der grauen Maus. Die ist bei genauerer Betrachtung gar nicht grau, sondern vielmehr bildhuebsch.

Ihre Schoenheit faellt mir erst auf den zweiten Blick auf, weil sie auf die uebliche Aumachung verzichtet: Kein leuchtend roter Lippenstift, keine Schminke, kein kurzer Rock. Sie hat einen grossen Julia-Roberts-Mund, ein strahlendes Laechlen und feste, mittelgrosse Brueste.

Ich spendiere ihr einen Drink und frage sie, ob sie mit auf mein Hotelzimmer kommen will. Sie verneint.

Das Brett trifft mich mit voller Breitseite.

Voellig verstoert spendiere ich ihr einen zweiten Drink und schenke ihr fuef rote Rosen.

Eine Stunde spaeter frage ich sie nochmal.

Sie lehnt erneut ab mich zu begleiten.

Leicht angefressen frage ich sie, was eigentlich mit ihr los sei.

Sie erklaert mir, sie sei ein anstaendiges Maedel und nicht auf fluechtige Abenteuer aus.

Ich spendiere ihr einen weiteren Drink und mache ihr einen Heiratsantrag.

Sie lacht nur.

Jetzt erwacht mein sportlicher Ehrgeiz.

Ich will nicht akzeptieren, dass mir das Schlaraffenland seine Grenzen aufzeigt.

Ich biete all meinen Charme auf.

Gegen 4 Uhr erklaert sie sich endlich bereit, mit auf mein Zimmer zu kommen - allerdings nur um zu schlafen, nicht um zu voegeln.

Ich denke ueber ihr Angebot nach. In trauter Zweisamkeit koennte ich sie ja vielleicht doch

noch knacken.

Rasch verwerfe ich diesen Gedanken.

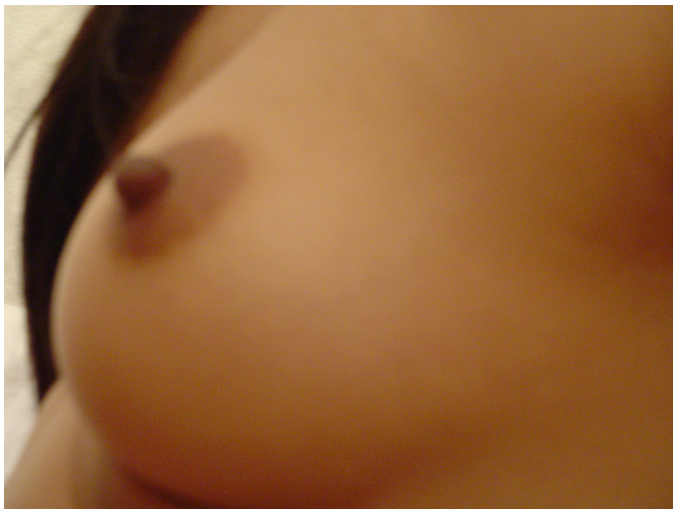
Ich koennte es moralisch nicht verantworten, dieses brave Maedel dazu zu bringen, seinen hehren Prinzipien untreu zu werden.

Ich verabschiede mich und bin um eine Erkenntnis reicher:

Man kann selbst in Thailand nicht alles *****en.

Keine Zeit. Treffe mich in einer Stunde mit zwei Maedels.

Haette nur ein paar Fotos zu bieten:



Das ist Ann. Sie ist 28 Jahre alt, hat Silikonbrueste und wiegt 38 Kilogramm (hat sich extra vor mir auf die Waage gestellt).

Ich mag sie sehr.

Leider ist es unmoeglich, scharfe Bilder von ihr zu schiessen. Sie ist etwas hyperaktiv.

Bericht folgt morgen.

Hallo ihr Lieben.

Es ist 22 Uhr in Bangkok.

Ich sitze im Internetcafe - und das schliesst in genau 53 Minuten.

Mal schauen, wie weit ich komme.

Ich trage heute eines meiner unzähligen DIESEL-Fake-Shirts. Als ich das heute morgen (17.30 Uhr; länger darf ich nicht pennen - sonst macht die Putzfrau nicht mehr sauber) etwas genauer betrachtete, war ich doch etwas überrascht.

Unter dem kühn geschwungenen DIESEL-Schriftzug auf Vorder- und Rückseite ist ein weiterer untergebracht. Auf dem steht folgendes zu lesen: ULTRA VIOLENT SKIN BLOCK.

Seltsam: Gibt es dieses Motiv auch als DIESEL-Original?

9. Tag/3. Teil:

Immer noch über die erhaltene Abfuhr nachgrübelnd, marschiere ich in den Morgen.

Es ist kurz vor fünf Uhr und es ist immer noch eine Menge auf den Strassen von Bangkok los.

Da treffe ich sie. Mit einem charmanten Lächeln kommt mir eine süsse kleine Thai-Maus mit tiefem Ausschnitt entgegen. Sie hat offensichtlich Silikon titten. Gleichzeitig ist sie so klein und zierlich, dass es sich unmöglich um einen Ladyboy handeln kann.

Ich quatsche sie an und lade sie auf einen Drink ein.

Sie hat einen - soweit ich das beurteilen kann - einen traumhaften Körper. Lediglich ein Makel fällt mir ins Auge: Sie leidet unter einem relativ ausgeprägten Überbiss (so im Doris Schroeder-Kopf-Stil).

Aber absolute Perfektion langweilt mich ohnehin.

Sie bestellt ein Heineken, stösst mir an und zeigt mir ihr Handy. Als Bildschirmhintergrund ist ein perfekt geformtes nacktes Paar Brüste zu erkennen. Es handelt sich offensichtlich um ihren Vorbau - damit bin ich ihr endgültig verfallen.

Ihr Name ist Ann (die Lady auf den letzten Fotos).

Ich nehme sie mit auf mein Hotelzimmer.

Sie zieht sich aus und präsentiert mir ihren Körper. Würde man in Deutschland ein Model mit einer solchen Figur bumsen wollen, müsste man sich an einer Zehnjährigen vergreifen.

Ich habe noch nie einen derart gertenschlanken Body gesehen dem gleichzeitig alles krankhaft

Magere voellig abgeht.

Eine akkurat blankrasierte Muschi unterstreicht ihre kleinmaedchenhafte Art. Innerlich entfaehrt mir ein lauter Jubelschrei: Juhuu, meine erste haarfreie Moese in Thailand.

Wir duschen gemeinsam. Ich moechte sie am liebsten direkt unter dem lauwarmen Wasserstrahl knallen.

Danach nehme ich sie huckepack und werfe sie aufs Bett. Sie lutscht, hungrig schmatzend, meinen Schwanz.

Wenige Minuten spaeter ziehe ich mir ein Gummi ueber und will loslegen.

Das passiert das Unbegreifliche:

Das exzessive Leben der letzten Tage fordert schlagartig seinen Tribut.

Aus dem Nichts ueberkommt mich die tiefe Niedergeschlagenheit, die Sexsuechtige bisweilen ueberfaellt.

Ich fuehle mich leer und ausgebrannt.

Ueble Gedanken peinigen mich:

Was mache ich hier eigentlich?

Welches Ziel verfolge ich ueberhaupt?

Versuche ich durch meine Rastlosigkeit und meine Triebhaftigkeit nicht nur krampfhaft, die Leere in meinem Dasein zu ueberspielen?

Meine Erektion schrumpft und faellt in sich zusammen.

Mit traurigem Blick schaut Ann mich an und fragt mit leiser Stimme: "What can I do for you, boy?"

Sie versucht mich aufzumuntern, indem sie mir ein paar selbstgedrehte Handy-Sexfilme vorspielt.

Zu sehen, wie ein 45jaehriger, haesslicher Europaer mit krummem Riesenschwanz sie knallt, macht mich aber auch nicht wirklich geil.

Durch einen mit Vehemenz durchgefuehrten Handjob entringt sie mir schliesslich tatsaechlich einen kuemmerlichen Samenerguss.

Danach beweist sie mir, welch unglaubliche Energie in ihrem winzigen Koerper steckt.

Mit ruehrender Hingabe widmet sie sich die naechsten drei Stunden ausschliesslich meinem Schwanz.

Sie spricht mit ihm, streichelt ihn, blaest ihn und tut alles um mich spueren zu lassen: "Es gibt nichts Wichtigeres in meinem Leben als deinen Schwanz."

Sie unterbricht ihre aufopferungsvolle Arbeit nur, um gelegentlich mit gespreizten Beinen ueber meinem Kopf zu tanzen und mir tiefe Einblicke in ihre fleischige ***** zu gewaehren.

Schliesslich hat sie mich soweit: Er steht wieder.

Sie setzt sich auf mich und reitet mich auf eine unnachahmlich federleichte Art und Weise.

Laut keuchend spritze ich ab. Im Moment der Ejakulation spüre ich all meine Depressionen verfliegen.

Ich bin wieder ganz der Alte.

Eine Stunde später bumse ich sie heftig und kraftvoll als wäre nichts gewesen.

Schließlich ist es elf Uhr. Die Sonne knallt. Wir schnappen uns ein Tuk-Tuk und gehen früstücken (Foodland, Sukhumvit Soi 5, warme Kueche rund um die Uhr).

Ich bin glücklich - und ein bisschen verliebt.

Moinsen,

da bin ich wieder.

Seit heute Nacht hat Hamburg mich wieder.

Ab sofort gibt es meine Berichte sogar mit ö, ü, ä und ß.

Und nein: Ich habe keine Minderjährigen geknallt, nur damit dieser Thread offen bleibt (oder habe ich da was falsch verstanden?).

Rückflug mit LTU. Superempfehlenswerte Fluglinie: das mieseste Essen, die häßlichsten Stewardessen.

Werde mal versuchen, die letzten Tage noch niederzuschreiben.

Und danach gibt's noch ein paar (wenige) Fotos. Vorausgesetzt natürlich, meine Digi-Cam ist bereit mit diesem Kack-Apple hier zu kommunizieren.

Zur Abwechslung sind sogar mal Bildern von Bangkok dabei - habe die Taxifahrt zum Flughafen sinnvoll genutzt.

10. Tag:

Ich wache auf. Es ist 20 Uhr. Ann liegt neben mir. Ich stupse sie. Sie schaut mich verschlafen an. Dann kriecht sie unter die Decke und bläst mir einen.

Schließlich schlepe ich mich ins Bad, mache mich ausgehertig und verschwinde.

Nach einer ausgiebigen Thai-Massage nehme ich mir ein Taxi in die Sarasin Road.

Dort besuche ich das Brown Sugar - eine Blues- und Jazz-Bar.

Ein seltsames Gefühl:

Nach zehn Tagen der erste normale Laden. Keine Ladies die einen anquatschen, kein Table-

Dancing, kein Hormonstau. Stattdessen feine Live-Musik.

Gegen 1 Uhr verschwinde ich und treffe mich mit Ann. Wir verabreden uns zum Abendessen in die Sukhumvit Road.

Dort sitzen wir an der Strasse und futtern. Ich bin in einer sehr entspannten und freundlichen Stimmung:

Wir sitzen im Freien, es ist mitten in der Nacht, das Leben tobt und wir schlürfen Suppe mit Nudeln und Fischbällchen (umgerechnet 50 Cent teuer).

Danach geht's ins Hotel.

Ich bombe mir zwei Caverta und habe einen Riesenständer - gefühlte 2,8 Meter lang.

Läge nicht dieses zauberhafte Wesen neben mir, würde ich mit meinem kleinen Freund wahrscheinlich Löcher in die Hotelwände rammen.

Ich fühle mich potent wie ein Stier - nur das komische weisse Flimmern vor den Augen stört ein bisschen. Scheisse, war wohl eine Überdosis.

Ich bumse sie, spritze ab, bumse sie umgehend nochmal, spritze ab, bumse weiter, spritze nicht mehr ab und gebe nach einer weiteren Stunde Non-Stop-****erei schließlich auf.

Ein Hoch auf die moderne Medizin.

Gegen 8 Uhr in der Früh schlafen wir erschöpft ein.

11. Tag.:

Ich stehe auf, packe Ann in ein Taxi und gehe Einkaufen.

Erst die dritte Apotheke hat Caverta. Ich kaufe 16 Stück und handle einen Superpreis aus: 2000 Baht, umgerechnet 40 Euro. Macht 2,50 Euro pro Tablette.

Zum Vergleich: Viagra hat in Bangkok einen Stückpreis von 16 Euro.

Danach gehe ich in eine der üblichen Bumsbars. Ich ordere ein Radler und picke mir aus der mich umgebenden Mädchentraube die Hübscheste aus.

Sie heisst Nui, ist 26 Jahre alt und eine richtige Schönheit. Sie hat lange, schlanke Beine, ist über 1,70 Meter groß und definitiv kein Ladyboy.

Ich lasse mir ihre Telefonnummer geben und verspreche ihr, mich später zu melden.

Neben ihr sitzend, überprüfe ich durch einen Probeanruf die Richtigkeit der Nummer. Leider habe ich in der Zwischenzeit ihren Namen vergessen und rufe statt Nui Noi an.

Die freut sich riesig, von mir zu hören (wer zum Teufel ist Noi?).

Nui hingegen fällt vor Lachen fast vom Barhocker.

Diese dämlichen Thai-Namen machen mich nochmal wahnsinnig.

Ich verabschiede mich von Nui und ziehe weiter

11. Tag/2. Teil:

Es ist mal wieder Zeit für etwas Landeskunde.

Gewisse Dinge sollte man in Bangkok besser bleiben lassen (gilt zum größten Teil auch für Rest-Thailand):

- Niemals auf Geldstücke treten - da ist nämlich das Bild des Königs drauf. Füße gelten als unrein - der Tatbestand der Majestätsbeleidigung wäre damit erfüllt. Und darauf stehen bis zu 15 Jahre Knast. Deshalb gilt auch:
- Niemals Geldscheine zerknüllt in der Hosentasche tragen - auch das wird als deutliches Zeichen der Geringschätzung gegenüber dem König mißbilligt.
- Niemals im Gespräch die Themen Religion (Buddhismus) oder Königshaus anschneiden. Beides sind tragende Säulen des thailändischen Systems. Kritik daran (vor allem von Ausländern) ist absolut tabu.
- Niemals mit dem Fuß auf Leute zeigen - ihr wisst ja: unrein. Wer jetzt einwendet, dass er grundsätzlich nicht mit dem Fuß auf Leute zeigt, der sei gewarnt. Wer mit übereinandergeschlagenen Füßen in der Öffentlichkeit sitzt, zeigt ungewollt ruckzuck mit dem Fuß auf jemanden. Nicht gut.
- Niemals in Bangkok einen Mietwagen nehmen. Der Stadtverkehr überfordert definitiv jeden Europäer.
- Niemals die Polizei rufen. Jedweden Konflikt sollte man nach Möglichkeit ohne Anrufung der Obrigkeit lösen. Der Polizeiapparat ist korrupt bis dorthinaus. Zudem neigen die Ordnungshüter dazu, sich grundsätzlich auf die Seite ihrer Landsleute zu schlagen. Wenn es denn gar nicht anders geht, ausschließlich die Tourist Police kontaktieren (Tel 1155).
- Niemals ohne Gummi bumsen.
- Niemals auf Buddha-Statuen setzen. Religionsbeleidigung - Knast.
- Niemals Buddha-Statuen ausführen. Das ist offiziell verboten. Damit soll verhindert werden, dass im Ausland damit Schindluder getrieben wird (Buddhafigur als Türstopper, etc.).
- Niemals Tiere streicheln. Hunde gibt es in Bangkok wie Sand am Meer - und die meisten sehen sehr niedlich aus. Sie tragen im Fell jedoch alle denkbaren Krenheiten spazieren.
- Niemals in einer Go-Go-Bar ein Mädchen aufreißen. Will man es von dort mitnehmen, wird üblicherweise eine Bar-Fee fällig (ab 10 Euro). Nach Ladenschluss hängen die Mädels vor der Bar rum - dann entfällt die Bar-Fee. Es gibt auch viele Schuppen ohne Bar-Fee (z. Bsp. Thermae).
- Niemals in einem Hotel mit Lady-Fee absteigen. Dort kostet es jedes Mal extra, ein Mädel mit aufs Zimmer zu nehmen (ab 10 Euro). Eine Übersicht über Hotels ohne Lady-Fee gibt es zum Beispiel auf www.der-einsatzplan.de.
- Niemals mit Ladyboys anbandeln. Hände, Füße, Körpergröße und Adamsapfel (der ist jedoch

oft wegoperiert) verraten die Transe. Silikontitten sollten ebenfalls ein Anlass sein, mißtrauisch zu werden.

- Niemals mit dem Finger auf Leute zeigen - das gilt als sehr unhöflich.

- Niemals gemein zu Frauen sein. Thai-Frauen sind von Natur aus anschniegig, liebevoll und unterwürfig. Untersteht euch, das auszunutzen. Behandelt sie mit Respekt. Verarscht sie nicht. Tut ihnen nicht weh.

- Niemals zum Liebeskasper werden. Aufgrund der oben genannten Eigenschaften verfällt man schnell in einen besinnungslosen Liebestaumel.

Jetzt gilt es, trotzdem klaren Kopf zu bewahren. Überschreibt der Lady nicht gleich euren kompletten Besitz. Und schickt sie nie mit eurer Kreditkarte einkaufen.

- Niemals in Taxis ohne funktionierendes Taximeter einsteigen. Ihr werdet abgezockt. Weigert sich ein Fahrer das Taximeter einzuschalten, sofort den Wagen wechseln.

- Niemals zu offensichtlich Zigarettenkippen wegwerfen. Es gibt in Bangkok sogenannte "Clean Areas". Dort kosten derlei Delikte richtig Asche.

- Niemals Drogen konsumieren. Die Polizei greift gnadenlos durch. Im Rahmen von Razzien finden oft Urintests statt. Ihr seid schnell angeschmiert.

Wer unbedingt etwas einwerfen will, sollte sich mit dem begnügen, was die Apotheken anbieten. Hier sind eine Menge interessanter Dinge frei verkäuflich (z. Bsp. viele Mittel auf Amphetaminbasis).

- Niemals ohne Visitenkarte des Hotels aus dem Haus gehen. Sonst könnte es bisweilen schwierig werden zurückzukommen. Viele Taxi-Fahrer sprechen nämlich kein Wort Englisch.

- Niemals auf Schlepper hereinfallen (Obacht vor allem vor Tuk-Tuk-Fahrern). Vor allem niemals in irgendwelche Privaträume mitgehen. Dort wird oft Glücksspiel praktiziert - und das ist in Thailand streng verboten. Mit der Teilnahme an einer privaten Pokerrunde macht ihr euch erpressbar.

- Niemals Edelsteine kaufen.

11.Tag/3. Teil:

Ich durchstreife die Sukhumvit Road und checke die Ladies.

Da treffe ich Ann - was so eigentlich nicht geplant war. Eigentlich wollte ich mal wieder etwas Abwechslung.

Ich lade sie auf einen Drink ein. Ich quatsche mit ihr und stelle überrascht fest, dass ich gegen die Vorstellung sie eine weitere Nacht bei mir zu haben, nichts einzuwenden hätte.

Gedacht - getan.

Wir machen Liebe bis in die Morgenstunden.

Wenn wir nicht bumsen, schauen wir fern (Pay-TV inklusive - keine Pornos aber fette US-

Blockbuster nonstop), trinken (ich Radler, sie Thai-Schnaps) oder unterhalten uns über meinen Schwanz.

Gegen 8 Uhr in der Früh schlafen wir ein.

12. Tag:

Mein Urlaub verläuft in immer geordneteren Bahnen:

Ich treffe mich mit Ann, wir gehen *****en, pennen bis spätabends, ich werfe sie raus, gehe in ein Internetcafe, gehe zur Massage und treffe mich dann wieder mit Ann.

Seltsamerweise gefällt mir dieser eintönige Lebenswandel ganz gut.

Ann ist wunderbar unkompliziert.

Wir treffen uns in der Nacht wieder in der Sukhumvit. Essen, trinken.

Sie gibt mit mir vor ihren Freundinnen an. Inzwischen bin ich nicht mehr ein "Customer" sondern ihr "Boyfriend".

Als ich sie gebumst habe (die vierte Nacht!!!!), stelle ich fest, dass sie mich nicht mehr ganz so geil macht. Liebes-Routine droht einzukehren.

Schluss mit romantischem Kuschelsex.

Es ist an der Zeit, ihrer Grenzen auszuloten.

Ich führe mit ihr ein Grundsatzgespräch:

"Wollen wir zusammen Pornos gucken?"

"Natürlich. Hauptsache du bist glücklich."

"Darf ich dich in den Arsch *****en?"

"Natürlich. Hauptsache du bist glücklich."

"Ich hätte gerne Sex zu dritt. Soll ich ein weiteres Mädels einladen?"

"Natürlich. Hauptsache du bist glücklich."

"Was hältst du von der Idee, sie vor mir zu lecken."

"Vergiss es."

Gut, damit wäre ja alles geklärt.

Die ersten beiden Programmpunkte hake ich umgehend ab.

Als der ganze Raum nach Scheiße riecht, stelle ich mit Bedauern fest, dass sich das Fenster meines Hotelzimmers nicht öffnen lässt.

13. Tag:

Ich rufe Fon an. Die habe ich irgendwann, irgendwo getroffen. Meine mich zu erinnern, dass sie recht gut aussieht.

Ich verabrede mich mit ihr um 23 Uhr vor meinem Hotel. Ich sage ihr, dass ich bereits ein Mädels auf dem Zimmer hätte.

Nach langem Überlegen willigt Fon ein, zu kommen.

Als sie um 23.30 Uhr immer noch nicht da ist, melde ich mich nochmal bei ihr.

Sie erklärt mir, sie habe es sich anders überlegt.

Scheisse. Ann wartet nackt auf dem Zimmer und diese Schlampe versetzt mich.

Ich klappere, beseelt von fiebrigem Verlangen, die Sukhumvit ab, um Ersatz zu finden.

Schließlich nehme ich irgendeine Thai mit. Die äußert, ob der Tatsache, dass uns auf dem Hotelzimmer meine Freundin erwartet zwar leichte Bedenken ("She will kill me"), kommt aber schließlich mit.

Ich habe extra keine allzu Hübsche gewählt - Ann soll nicht eifersüchtig werden.

Die Stimmung auf dem Zimmer ist etwas angespannt. Die ***** ist ziemlich verlegen. Ich dusche mit ihr, massiere ihre Muschi und versuche sie zu entspannen.

Ann ist bemüht, gute Laune zu verbreiten. Ich meine aber zu erkennen, dass sie mit der Situation nicht allzu glücklich ist.

Ich bumse beide abwechselnd, flüstere Ann immer wieder ins Ohr, dass ich nur sie liebe und werfe die Prostituierte nach zwei Stunden raus.

Resümee: Gar nicht schlecht, aber ausbaufähig

Die Erkenntnisse, die ich hier verbreite, sind nicht alle auf meinem Mist gewachsen (die *****Geschichten natürlich schon).

Folgende Quellen kann ich wärmstens empfehlen:

“Bangkok und Umgebung“ von Rainer Krack

"Kulturschock Thailand“ von Rainer Krack

www.bkk-gui.de

Das allerwichtigste Utensil ist allerdings der Stadtplan “Bangkok by Night“ von Aaron Frankel (www.groovymap.com). Ohne den bin ich nie aus dem Haus gegangen. Sollte bei Ebay für rund 6 Euro zu bekommen sein.

Und hier mein Hotel:

www.grottino.com

Ein besseres ist in ganz Bangkok nicht zu finden (behaupte ich einfach mal):

- gemütlich und klein (20 Zimmer)
 - Schweizer Leitung
 - mit Bar und Restaurant
 - Vier-Sterne-Standard
 - moderne, große Zimmer
 - Pay-TV inklusive
 - Safe auf dem Zimmer
 - riesiges französisches Bett
 - dimmbares Licht
 - flexibler Putzdienst (Zimmerreinigung bis 18 Uhr)
 - diskret und verschwiegen
 - keine Lady-Fee
 - aufmerksamer Sicherheitsdienst
 - günstige Minibar-Preise
 - großartige Schweizer und Thai-Küche
 - Bäckerei und Konditorei im Haus (Shit, habe 3 Kilo zugenommen)
 - superfreundliches Personal
 - moderate Preise (34 Euro pro Nacht)
-
-
-

14. Tag:

Meine letzte Nacht in Bangkok.

Nach dem Aufstehen, will Ann wissen, ob ich mir für meine letzte Nacht wieder eine zweite Frau nehmen wolle.

Diese Frage beantworte ich mit einem entschiedenen Ja.

Sie erklärt mir, dass sie nicht gewillt sei, mich erneut mit einer Dame zu teilen, die sie überhaupt nicht kenne.

Ich wittere Unfrieden und halte mich erst einmal zurück.

Ann wäre jedoch nicht Ann, wenn sie nicht eine Alternative parat hätte:

Sie schlägt mir vor, stattdessen ihre beste Freundin einzuladen.

Ich mache ihr klar, dass ich keinen Bock auf irgendeine Fette hätte.

Sie zeigt mir ein Handybild von der Freundin. Ich bekomme einen Ständer und bitte sie, diese sofort anzurufen.

Nachdem ich mir eine letzte Massage gönnt habe, treffe ich mich mit Ann in der Sukhumvit. Die Freundin ist nicht da.

Wir warten. Nach einer Stunde werde ich unruhig. Plötzlich taucht sie auf.

Ich kippe fast von meinem Schemel: Sie ist groß, hat schwarzes, langes Haar bis zum Arsch, ist schlank und hat wunderschöne Lippen. Sie heißt Lek.

Ich starre sie mit offenem Mund an. Ann lacht.

Ich betreibe etwas Konversation mit Lek. Dann schnappe ich mir die beiden.

Ich will nur noch auf mein Zimmer.

Wir duschen.

Lek hat einen Modelkörper - mit kleinen, wohlgeformten Brüsten.

Schließlich landen wir im Bett.

Ann beginnt, mir einen zu blasen, Lek leckt (was sonst?) mir den Arsch.

Mein Handy klingelt. Meine Mutter ist dran. Scheisse.

Mit jeder Sekunde des Gesprächs schrumpft mein Schwanz um rund einen Zentimeter. Zum Glück gelingt es mir, sie zügig abzuwimmeln.

Der Rest der Nacht ist Wohlgefallen.

Gegen 6 Uhr verschwindet Lek.

Ann bleibt.

Wir liegen uns in den Armen und vergießen bittere Tränen (naja, eigentlich nur sie - aber ich habe es zumindest versucht).

Um 9 Uhr morgens nehmen wir ein letztes gemeinsames Frühstück ein (Ann: Thaisuppe mit Reis und Heineken, ich: Fleischkäse mit Spiegelei und Pommes und Radler).

Schweren Herzens (und Magens) setze ich mich schließlich in mein Taxi. Sie winkt mir hinterher, bis ich am Horizont verschwinde.

Wir sehen uns garantiert wieder.

Ich bin glücklich.

Du wirst mir fehlen, du Stadt meiner Träume.